Dresden

Abgeblitzt

Am Freitag fand in der Buchhandlung Groß wiederholt eine Haussuchung statt.

Auf Befehl des Staatsgerichtshofes der Republik hätten die Beamten beinahe — das heißt wenn was dagewesen wäre — beschlagnahmt.

Der republikanische Staatsgerichtshof hatte es diesmal abgesehen auf die Broschüre:

„Heil Hindenburg!"

Ein Wort an die deutschen Soldaten.

Ein „Wort an die deutschen Soldaten" kann der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik beschlagnahmen, wenn was vorhanden ist. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik ist ja auch nur für proletarische Werte an Arbeiter und Soldaten da. An Monarchisten langt natürlich der Staatsgerichtshof nicht ran.

Flucht aus der SPD.

Wie es mit dem Tod der KPD. aussieht, mögen die sogenannten demokratischen Pressekulis daraus ersehen, daß sich innerhalb der vergangenen Woche siebzehn sozialdemokratische Arbeiter auf dem Parteisekretariat der KPD. Ostsachsen meldeten, die ihre lebhafte Empörung über das Verhalten der SPD.-Führer in der Zoll- und Steuerfrage aussprachen und ihren Uebertritt in die Kommunistische Partei erklärten.

Nur so weiter, die KPD. kann dieses Sterben vertragen und das Proletariat wird bei solchem Sterben nur gewinnen.

Der Mond als monarchistisches Paradies

Obwohl in Deutschland Hindenburg Präsident ist, scheint es den Monarchisten in der Nähe der deutschen Arbeiter doch nicht sicher zu sein.

Es meldet TU. aus Wien vom 6. August: **„Der Kronprinz von Preußen und der Kronprinz von Bayern weilen am Mondsee zur Hirschjagd".** Die Telunion betitelt diese Notiz „Kronprinzenzusammenkunft". Voraussichtlich wird auch Wilhelm von Doorn an den Mondsee fahren, und dann so ein paar zaristische Ueberbleibsel dazu — dann werden sie oben vom Monde verhetzen, so ähnlich wie einst im Mai: **Wir von Mondes Gnaden!** Kommentar der Mitwelt:

Traurige Monde.

Anmeldung der am 1. April 1926 schulpflichtig werdenden Kinder in der Volksschule. Von der Stadt Dresden erhalten wir folgende Mitteilung: Eltern und Erziehungspflichtige haben die Kinder, **die bis zum 31. März 1926 das 6. Lebensjahr vollenden** (Volksschulgesetz vom 26. April 1873 § 4 und Uebergangsgesetz für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919 § 3), in der Zeit **vom 18. bis 29. August 1925, werktäglich vormittags in der Sprechstunde** beim Leiter der **Volksschule des Schulbezirks** anzumelden. Die Aufnahme derjenigen Kinder, die bis zum 30. Juni 1926 das 6. Lebensjahr erfüllen, ist zulässig. Mit Zustimmung der städtischen Körperschaften bleiben die zur Zeit bestehenden katholischen Volksschulen bis zum Erlaß des Reichsschulgesetzes als solche, und zwar als öffentliche städtische Volksschulen erhalten. Es steht im Ermessen der katholischen Eltern der Erzieher, ihre Kinder in eine solche katholische Volksschule anzumelden. Die Anmeldung hat dann in der der Wohnung am nächsten liegenden katholischen Volksschule zu erfolgen.

Nach der Verordnung des Ministeriums für Volksbildung vom 31. August 1923 sind Anmeldungen von Schulneulingen für die Dresdner Seminarübungsschulen nicht mehr bei diesen anzubringen. Dasselbe gilt für die Schule des Pädagogischen Instituts. Welche Kinder in diese Schulen aufgenommen werden, unterliegt der Vereinbarung der genannten Schulen mit den zuständigen Volksschulen. Die Kinder des Schulbezirks Dresden 1 sind deshalb sämtlich bei den Volksschulen des Wohnbezirks anzumelden. Bei der Anmeldung sind die Kinder dem Schulleiter vorzustellen; die standesamtliche Geburtsurkunde oder das Familienstammbuch sowie der Impfschein sind vorzulegen. Da **das Kind nicht am Religionsunterricht teilnehmen** soll, haben die Erziehungspflichtigen bei der Anmeldung des Kindes eine beiderseitige schriftliche Erklärung abzugeben gemäß der Verordnungen des Ministeriums für Volksbildung vom 8. Januar 1923 und 13. März 1925 und des Reichsgesetzes über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 § 2 Absatz 2. Kinder, die bis 31. März 1926 das 6. Lebensjahr vollenden, aber wegen **Krankheit oder sonstiger körperlicher oder geistiger Gebrechen** eine Schule nicht oder nicht rechtzeitig zugeführt werden können, sind unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses ebenfalls bis zum 29. August 1925 bei der Schulleitung mit einem Gesuche um Zurückstellung zu melden. Schwerhörige Kinder und Kinder mit Sprachgebrechen sind unter Vorstellung der Kinder bei der Schwerhörigenschule, Chemnitzer Straße 4, anzumelden. Auskunft erteilt der Leiter der der Wohnung nächstgelegenen Schule. Es wird dringend ersucht, die Anmeldefrist einzuhalten. Soweit es die Klassenbildung erfordert, bleibt vorbehalten, angemeldete Kinder einer benachbarten Schule zu überweisen, insbesondere nicht rechtzeitig angemeldete Kinder.

Zoo. Die Antilopengruppe der Gnus war bereits im Garten vertreten durch ein ausgewachsenes Pärchen der Blaugnus, die in verschiedenen Gebieten Ostafrikas in ansehnlichen Herden zu Hause sind. Jetzt ist auch ein Pärchen der Weißschwanz-Gnus eingetroffen, einer noch vor einem halben Jahrhundert in Südafrika äußerst individuenreichen Art, die ähnlich wie der nordamerikanische Büffel, der Bison, durch den Menschen in unglaublich kurzer Zeit fast völlig ausgemerzt wurde. Man findet sie heute nur noch in kleinen Herden, die von einigen Farmern eingelegt gehalten werden; sie waren seit dem Ausbruch des Weltkrieges bis jetzt noch nicht wieder auf dem deutschen Tiermarkt erschienen. Die Weißschwanz-Gnus zeichnen sich gegenüber den anderen Gnuarten dadurch aus, daß der weiße Schweif in weit höherem Maße pferdeartig ist, auch sind die Beine viel zarter gebaut, so daß das ganze Tier einen eleganteren Eindruck macht, der durch die sehr lebhaften, oft tänzelnden Bewegungen des temperamentvollen Tieres nicht unwesentlich verstärkt wird. Am lustigsten wirkt der Kopf, der durch den senkrecht vom Nasenrücken emporstehenden langen Haarbusch ein ganz phantastisches Aussehen erhält. Unsere Pärchen sind junge, noch nicht ganz ausgewachsene Tiere, die der jetzt selbständige Tierhändler Theilhof Schulz, der durch das Buch „Auf Großtierfang für Hagenbeck in Afrika" allgemein bekanntgeworden ist, jetzt hereingebracht hat; diese haben noch nicht das für alle Gnuarten bezeichnende gebogene Horn, bei ihnen stehen die Hörner kerzengerade auf dem Stirnbein. Erst jetzt beginnt ein einseitiges Wachstum am Grunde des Horns, und zwar an der Innenseite, wodurch allmählich der dem Stirnbein flach aufliegende, nach auswärts gerichtete basale Teil des endgültigen Horns zustande kommt. Die regelmäßigen Besucher werden Gelegenheit haben, in den kommenden Monaten diese sehr überraschenden Verschiebungen zu beobachten. Das junge Nilpferd zeigt sich mit der Mutter schon seit einiger Zeit den Besuchern im Außengehege.

Ein Lebensmüder vom Rathaus gesprungen. Am Sonntag mittag stürzte sich ein Mann in den mittleren Jahren in selbstmörderischer Absicht vom Rathausturm herab. Von zirka 80 Meter Höhe stürzte er auf das Ratskeller-Küchengebäude. Sämtliche Gliedmaßen waren sofort zerbrochen, vielfache Schädelbrüche und innere Verletzungen erlitt er. Augenzeugen haben den Vorfall beobachtet. Der Unglückliche ist der Schlosser Kurt Mühlpfert aus Zschachwitz-Meußlitz. Ueber die Ursache des Sprunges ist noch nichts Näheres bekannt.

Raubüberfall. Einen dreisten Raubüberfall führten 2 Unbekannte am 7. August in der zweiten Nachmittagsstunde auf der Straße von Reick nach Niederlebda aus. Offenbar war ihnen bekannt, daß der Kassenbote einer dortigen Firma zu dieser Zeit mit seinem Fahrrad die Lohngelder beförderte. Sie lauerten ihm mit ihren Fahrrädern hinter einem Baum versteckt auf und gaben, als er herangekommen war, einen Schuß auf ihn ab. Der Kassenbote wurde zwar nicht unmittelbar getroffen, durch den Pulverdampf aber in der Augengegend verletzt, so daß er vom Rade fiel. Die Räuber entrissen ihm die Geldtasche mit 4800 Mk. Lohngeldern und ergriffen auf ihren Fahrrädern die Flucht in der Richtung nach Probstis.

Sämtliche Sammellisten für die Rußland-Delegation

müssen bis

heute Montag, 10. August

an die Ausgabestelle Jakobsgasse 15 mit der Aufschrift

Ausschuß für Rußland-Delegation

zurückgeschickt werden.

VOM TAGE

Vom Schlachtfeld der Arbeit

Explosionsunglück in einer holländischen Kunstseidefabrik. Amsterdam, 8. August. Gestern vormittag erfolgte in der Kunstseidefabrik von Ede die Explosion eines Sauerstoffapparates. Durch die Explosion wurden vier Arbeiter, darunter ein Deutscher namens Tonko getötet und über 40 Personen verletzt.

Zwei Bergleute erstickt. Nach einer Meldung aus Dortmund sind auf der Zeche Graf Schwerin während der Morgenschicht am Freitag zwei Bergleute an giftigen Gasen erstickt. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Der D-Zug München—Berlin zusammengestoßen. — 9 Tote. Berlin, 10. August. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Strecke Nürnberg—Hof zwischen den Stationen Marktredwitz und Zeitz in der Nähe von Weißen ereignet. Dort fuhr der 11.35 Uhr mit rückfahrenden Ferienreisenden, hauptsächlich aus Berlin und Sachsen, vollbesetzte D-Zug München—Berlin, der München am Sonnabend abend fahrplanmäßig 9.32 Uhr verlassen hatte, auf einen vorausfahrenden Güterzug auf. Der Anprall war so heftig, daß 20 Wagen des Güterzuges aus den Schienen sprangen und zum Teil zertrümmert auf die Geleise geworfen wurden. Die Lokomotive des D-Zuges sprang aus den Schienen, der nachfolgende Postwagen und zwei Personenwagen legten sich seitwärts. Unter den Fahrgästen des D-Zuges entstand eine Panik. Zwei Personen wurden getötet, zahlreiche Gäste erlitten teils mehr, teils weniger erhebliche Verletzungen. Der Betrieb auf der Strecke wurde eingleisig aufrechterhalten. Durch das Unglück hatte der Zug, der fahrplanmäßig 7.30 Uhr morgens in Berlin eintreffen soll, eine Verspätung von mehr als sieben Stunden.

Berlin, 10. August. Das Zugunglück bei Weißen soll durch einen unglücklichen Zufall verursacht worden sein. Der Güterzug hatte Maschinendefekt und mußte somit auf freier Strecke halten. Der Lokomotivführer des D-Zuges hat angegeben, daß er vor der letzten Blockstation das Haltesignal bemerkt habe, auf sein Pfeifen mit der Dampfpfeife wäre aber freie Fahrt gegeben worden. Plötzlich seien dann in einer Kurve die Schlußlichter des Güterzuges aufgetaucht. Er hat sofort gebremst, aber einen Zusammenstoß nicht mehr vermeiden können.

Berlin, 10. August. Unter den Verletzten befinden sich aus Sachsen: Frau Antonie Wachnert, Herr Arno Kuhnert, Herr Max Egersmann, Frau Charlotte Schwarzburger, sämtlich aus Leipzig.

Ein weiteres Eisenbahnunglück bei Görlitz. Görlitz, den 10. August. Am Sonntag nacht zwischen 3 und 4 Uhr ist ein aus Hirschberg kommender Güterzug auf einen in der Station Rothenbau stehenden Güterzug aufgefahren. Durch den Anprall wurden mehrere Wagen zertrümmert. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Durch Umlegen der Schnellzüge wird der Verkehr aufrechterhalten.

Unglück am Rhone-Gletscher. Am Rhone-Gletscher wird gegen Entgelt eine schöne, riesengroße Eisgrotte gezeigt. Der Zugang führt über einen sehr primitiven Steg, der auf zwei dünnen Eisenträgern ruht und mit alten ausgewaschenen Brettern belegt ist. Dieser Tage machten etwa 300 Personen am Uebergang sein. Sorglos ging man an das Ueberschreiten des Steges. Der Steg konnte die Ueberlastung nicht tragen und brach, alle 30 bis 40 auf ihm befindlichen Personen unter sich begrabend. Die auf dem Gletscher zu einem wilden Knäuel zusammengeworfenen Menschen wurden zum Glück bergwärts geworfen, sonst wäre eine große Anzahl der Fallenden den Gletscher hinabgerutscht. Immerhin erlitten mehr als 15 Personen zum Teil sehr schwere Verletzungen und mußten, mit Notverbänden versehen, zu Tal gebracht werden.

Zwei Todesopfer eines Schneesturms bei Reichenhall. Augsburg, 8. Aug. Aus Reichenhall wird gemeldet: Eine aus fünf Personen bestehende Bergsteigergruppe wurde in der Nähe des Blauen Eises in Hohenfalter vom Schneesturm überrascht, wobei der Kaminkehrermeisterlehrling Josef Gruber aus Reichenhall und der Münchner Friedrich Witt den Tod des Erfrierens fanden, während der Metzgergehilfe Ludwig Feichtmeier von Reichenhall noch lebend, aber mit erfrorenen Gliedern von einer Rettungsexpedition geborgen werden konnte.

Vier Kinder verschüttet. Elstra, 8. August. In der unweit der Stadt nach Gohlau zu gelegenen Sandgrube wurden am Donnerstag nachmittag vier kleinere Kinder beim Spielen durch Sandmassen verschüttet; während drei sich selbst wieder herausarbeiten konnten, blieb das vierte, ein etwa 4jähriger Sohn des Dachdeckermeisters Stäglich, unter dem Sande begraben. Als die sofort herbeigeeilten Angehörigen das Kind befreit hatten, hatte es bereits den Erstickungstod erlitten.

Mit dem Tode vereint. Böhmisch-Leipa, 8. August. In Grabez geriet ein 18jähriges Dienstmädchen auf dem Heimwege vom Tanz an einen vom Sturm losgerissenen und quer über dem Wege liegenden Leitungsdraht der elektrischen Lichtanlage und war sofort tot. Einen ihr folgenden 19jährigen Schuhmachergehilfen, mit dem sie Beziehungen unterhalten hatte, die aber von ihren Eltern nicht geduldet wurden, traf dasselbe Schicksal. Beide, die im Leben getrennt waren, wurden nun mit dem Tode vereint und in nebeneinanderliegenden Gräbern beerdigt.

Badende von einem Wasserflugzeug überfahren. Rom, 7. August. Ein Wasserflugzeug hat in Portorose bei Triest beim Niedergehen eine Gruppe Badender überfahren und dabei zwei weibliche Personen getötet. Der Pilot wurde verhaftet.

Der Typhus in Hanau. Hanau, 7. August. Die Typhusepidemie hat sich ausgedehnt. Bisher wurden 30 Kranke in die Krankenhäuser eingeliefert. Todesfälle sind noch nicht zu verzeichnen.

Geschäftliche Mitteilungen.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion keine politische Verantwortung)

Wer einmal wirklich **etwas Gutes** seinen **Arbeitskollegen** oder den Mitreisenden oder seiner geliebten Frau **vorrauchen** will, rauche „Marke Türkenperle" 3-Pf.-Zigarette **„Sieg"**, 5-Pf.-Zigarette **„Aegypten"**.

Feuilleton

Wunsch für die Steuerräuber

Ein Mann von der Straße wohnte einer Deputiertenversammlung bei, in der Steuerfragen behandelt wurden. Als die Sitzung für geschlossen erklärt wurde, rief er aus: „Die guten Herren — ich möchte mein Leben lang umsonst für sie arbeiten!!"

„Was haben Sie denn für eine Profession?" fragte ihn ein Diener.

„Ich bin Seiler", antwortete jener.

(Französischer Volkswitz um 1880.)

Russische Theateranekdoten aus der Zarenzeit

Ein russischer Theaterfreund, der sein Leben lang beinahe jeden Abend im Theater verbracht hat, erzählt in seinen vor kurzem erschienenen Erinnerungen eine Reihe von lustigen Theateranekdoten, von denen wir nachstehend einige wiedergeben.

In den achtziger Jahren war die Aussprache der Sänger der Kaiserlichen Oper in Petersburg so schlecht, daß man bei ihnen kein Wort vom Text verstehen konnte. Das Publikum legte aber auf den Text keinen besonderen Wert und begnügte sich mit schönem Singen. Als ein damals berühmter Tenor plötzlich den Text von Gounods Liebesduett „Romeo und Julia" vergaß, sang er ruhig weiter: „Ach zum Teufel, mir entfiel der Text, ich habe ihn vergessen!" Das Publikum bemerkte jedoch gar nichts davon, denn der Gute sang genau so undeutlich wie sonst!

Bei einem Gastspiel eines italienischen Opernensembles geschah es einmal, daß dem Darsteller des St. Brie im vierten Akt der „Hugenotten" das Trikot platzte. Als der Darsteller des Grafen Nevers ihm die berühmten Vorwürfe wegen der negativen Makellosigkeit seiner Tochter ins Gesicht zu schleudern hatte, sang er anstatt des pathetischen Originaltextes: „Dreh dich nicht um, dein Trikot ist geplatzt!" Der italienische Botschafter, der der Aufführung beiwohnte und als einziger im ganzen Hause die italienisch gesungenen Worte verstand, konnte sich nicht beherrschen und lachte laut auf, was allgemeine Entrüstung erregte.

Ein Kaufmann aus der Provinz kam einmal nach Moskau, um den berühmten Schaljapin zu hören. Er kaufte sich eine Karte zu dem Ballett „Don Quichotte", in der festen Ueberzeugung, daß es sich um die gleichnamige Oper Massenets handele, in der Schaljapin die Titelrolle kreiert hatte. Als der zweite Akt begann, ohne daß Schaljapin erschien und überhaupt kein Wort gesungen wurde, machte der Kaufmann während der Aufführung fürchterlichen Krach und fing an, die Schließer zu verprügeln. Er ließ sich nicht eher beruhigen, als bis ihm auf Befehl des anwesenden Intendanten eine Karte zum nächsten Auftreten Schaljapins unentgeltlich ausgehändigt wurde.

Die Kaufleute waren überhaupt früher in Rußland die Helden der verschiedensten Ruhestörungsgeschichten im Theater. Während einer Vorstellung des Balletts „Der Korsar" in der Moskauer Oper wollte sich ein betrunkener Kaufmann auf die Bühne stürzen, um die Ertrinkenden in der Szene des Schiffsuntergangs zu retten. „Haltet euch noch ein bißchen, ich komme euch zu Hilfe!" brüllte er und wollte schon über das Orchester springen, als er von den Schließern gepackt wurde und nur mit großer Mühe beruhigt wurde.

Elbluftverkehrslinie Dresden—Magdeburg—Altona

Wie von der Sächs. Luftverkehrs-A.-G. mitgeteilt wird, erhält die Stadt Dresden durch die Eröffnung der **Luftverkehrsstrecke Dresden—Magdeburg—Altona** am 10. d. M. eine weitere Luftverkehrsverbindung. Der Verkehr auf dieser Strecke wird mit den bekannten Junkers **Verkehrs-Wasserflugzeugen Typ F 13** werktäglich durch je einen Flug in jeder Richtung betrieben werden. Die Bedeutung der Elb-Luftverkehrsstrecke Dresden—Magdeburg—Altona wird dadurch noch hervorgehoben, daß es sich hierbei um **die erste Luftverkehrsstrecke Europas** handelt, bei der im regelmäßigen Verkehr unter Ausnutzung von schiffbaren Flüssen Wasserverkehrsflugzeuge verwendet werden.

Der Verkehr auf der Elbstrecke erfolgt nach folgendem Flugplan:

Vorm. 9.45 ab Dresden, an 4.45 nachm. Vorm. 11.25 an Magdeburg, ab 3.05 nachm. Vorm. 11.45 ab Magdeburg, an 2.45 nachm. Nachm. 1.45 an Altona, ab 12.45 nachm. Von Altona aus ist Anschluß an die Luftverkehrsstrecken Hamburg—Kopenhagen—Malmö und Hamburg—Bremen gegeben.

Die Flugpreise betragen pro Person für den Streckenteil Dresden—Magdeburg 40 M. und für den Streckenteil Magdeburg—Altona 30 M. für einen einfachen Flug. Die Dresdner Start- und Landestelle der Flugzeuge wird voraussichtlich oberhalb der Albertbrücke auf der Altstädter Seite in Höhe der Gaußenstraße sein. Der Flugscheinverkauf und die Auskunft über alles Weitere geschieht, wie auch bei den übrigen über Dresden führenden Luftverkehrsstrecken, durch alle örtlichen Reisebureaus.

Dresdner Volksbühne

Im Interesse der in den Ferien befindlichen und befindlich gewesenen Mitglieder ist die Frist für den Umtausch der Mitgliedskarten und den Neueintritt bis mit 5. September 1925 verlängert worden und findet täglich von 5—8 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Freitag und Sonnabend von 3—6 Uhr.

Es werden für kein Theater mehr Marken gefaßt. Die ausgegebenen Wertmarken verlieren mit dem 31. August 1925 ihre Gültigkeit!

Volkshochschule. Die naturkundlichen Wanderungen mit Dr. Friedrich A. Bähler finden ihre Fortsetzung in 5 Ganztagswanderungen der Abteilung 1 und 4 Halbtagswanderungen der Abteilung 2. Abteilung 1. Sonntag, den 23. August: Ins Elbsandsteingebiet. Abfahrt: 6 Uhr 10 Min. Hauptbahnhof nach Wehlen. Sonntagskarte Rathen. Abteilung 2: Sonnabend, den 22. August: Elbufer. Treffen: 3.30 Uhr am Forsthaus Laubegast (Linie 19). Teilnehmerkarten hierzu ab 18. August in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, 1, und bei den Obleuten.

Rundfunk

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

Dienstag, den 11. August:

4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkhauskapelle. 6.30—7 Uhr abends: Lesepostenen aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7.30 Uhr abends: Vortrag: Dr. Beer-Altenburg, „Die Kohlenverwertung im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau". 7.30—8 Uhr abends: Vortrag: Prof. Dr. Jos. Richter. 8.15 Uhr abends: Kammermusik. Anschließend (etwa 9.10 Uhr): Wetterbericht und [illegible] Sportfunkdienst.